

**Auf dem Weg zur
»Wissenschaft für alle«**

»Design für alle«, »Museum für alle« – die Forderung, unsere verschiedenen Lebensbereiche barrierefrei, das heißt für alle Mitglieder der Gesellschaft zugänglich und nutzbar, zu gestalten, ist in deutschen Museen und Kultureinrichtungen angekommen. Tatsächlich profitieren, so bisherige Ausstellungserfahrungen, **ALLE** Besucher_innen davon, wenn das Prinzip »Barrierefreiheit«, das zunächst vorrangig auf die Teilhabe behinderter Menschen zielt(e), in der Praxis umgesetzt wird.

Dieses Buch dokumentiert, wie man wissenschaftliche Inhalte in einer Ausstellung so der Öffentlichkeit vermitteln kann, dass daraus »Wissenschaft für alle« wird. Es zeichnet den Entstehungsprozess der Aus-

stellung **LEIBEIGENSCHAFTEN. DER »BESCHÄDIGTE« KÖRPER IM BLICK DER VORMODERNE** nach, die im Frühjahr 2012 im **HAUS DER WISSENSCHAFT** in Bremen stattfand. Ein herausragendes Merkmal dieser Ausstellung war, dass die Herausforderung »Barrierefreiheit« außerordentlich kreativ als Gestaltungsgrundsatz aufgegriffen wurde. Der historischen Körperthematik entsprechend bildete der Aspekt der Zugänglichkeit bzw. Nutzbarkeit geradezu ein eigenständiges, korrespondierendes Thema, welches die Besucher_innen am eigenen Leib erleben konnten. Somit wurde Barrierefreiheit nicht nur (beinahe) umfassend realisiert, sondern erhielt auch die Qualität eines ästhetischen Erlebnisses. Inhaltlich hervorgegangen aus einem interdisziplinären, von den Disability Studies

EINFÜHRUNG

Auf dem Weg zur »Wissenschaft für alle«

Cordula Nolte

bzw. der Disability History inspirierten Forschungsprojekt, das in historischer Perspektive das gesellschaftliche Miteinander behinderter und nicht behinderter Menschen untersucht, entstand die Ausstellung **LEIBEIGENSCHAFTEN** im Zuge der Kooperation und Vernetzung zahlreicher Mitwirkender mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Kenntnissen. Forschende

»Was ist gut gelaufen? Was könnte man wie besser machen?«

und lehrende Wissenschaftler_innen, darunter Professor_innen und promovierende Nachwuchskräfte, sowie Studierende aus verschiedenen Studiengängen an der **UNI-VERSITÄT BREMEN** und an der **HOCHSCHULE FÜR KÜNSTE BREMEN** beteiligten sich ebenso wie Expert_innen für Fragen von Partizipation, Inklusion und Barrierefreiheit, Vertreter_innen von Interessensverbänden und Selbsthilfeinitiativen behinderter Menschen, Ausstellungsspezialist_innen und professionelle Gestalter_innen. Viele von

ihnen geben in diesem Buch ihre Erfahrungen mit der Erarbeitung der Ausstellung weiter.

So vielschichtig wie sich unser Ausstellungsteam zusammensetzte, so breitgefächert ist das Spektrum der Adressaten dieser Publikation. Sie wendet sich an alle, die in den Bereichen von Forschung, Lehre und Studium, Museums- und Ausstellungswesen, Kultur- und Sozialpolitik Wissenschaft barrierefrei inszenieren

wollen: Wissenschaftler_innen, Dozent_innen, Studierende, professionelle Ausstellungsmacher_innen (Kurator_innen, Museumspädagog_innen, Gestalter_innen), Museen und Ausstellungshäuser, Interessensverbände, Expert_innen, die Erfahrungen mit eigener oder fremder Behinderung haben, und alle, die sich für die Verwirklichung von Inklusion engagieren.

Die Leserinnen und Leser erhalten hiermit einen praxisorientierten Leitfaden zur

Planung, Organisation und Gestaltung von Ausstellungen, der sich wie das vorzügliche Handbuch **DAS BARRIEREFREIE MUSEUM** als eine Handreichung »für die konkrete Umsetzung eigener Maßnahmen« versteht (Föhl et al. 2007, S. 10). Am Beispiel von **LEIBEIGENSCHAFTEN** informiert unser Buch darüber, wie man auch mit einem geringen Budget und mit Akteuren, von denen einige mittels »learning by doing« erstes Ausstellungs-Know-how erlangen, wissenschaftliche Inhalte einfallsreich und auf (fast) allen Ebenen zugänglich sowie in jedem Sinne be-greifbar der breiten Öffentlichkeit vermitteln kann.

In dieser »Erfolgsgeschichte« werden auch die Hindernisse, Grenzen und Probleme, auf die unser Unternehmen gestoßen ist, deutlich benannt. Nach dem Motto »Was ist gut gelaufen? Was könnte man wie besser machen?« möchten wir den Veranstalter_innen künftiger Ausstellungen Anregungen geben, wie sie über unser Beispiel »guter Praxis« hinaus der Verwirklichung des Programms »Wissenschaft für alle« näherkommen.

In den Hauptkapiteln werden wesentliche Schritte bei der Planung und bei der Umsetzung behandelt sowie die Erfahrungen von Gästen und Mitwirkenden zusammengefasst. Damit möglichst viele Perspektiven und Expertisen zur Geltung kommen, melden sich von der Kuratorin über die Beiratsmitglieder bis zu den Studierenden Akteur_innen mit unterschiedlichsten Zuständigkeiten zu Wort. Besonderen Wert haben wir darauf gelegt, dass in den Abschnitten, die sich um die Erfahrbarkeit der Ausstellung mit verschiedenen Sinnen drehen, das enge Zusammenspiel von Gestalter- und Expertensicht erkennbar wird. Hier wird nachgezeichnet, welche grundlegenden Informationen und praktischen Maßnahmen die Beiratsmitglieder beisteuerten und wie das Gestaltungsteam in Zusammenarbeit mit dem Beirat das Konzept und dessen Realisierung anging. Ein sprachlicher Hinweis: Die meisten Beiträge dieses Bandes verwenden, wenn von Frauen und Männern die Rede ist, den sogenannten gender-gap (zum Beispiel Besucher_innen). Daneben gibt es

EINFÜHRUNG

Auf dem Weg zur »Wissenschaft für alle«

Cordula Nolte

aber auch andere Formulierungen neutraler Art (zum Beispiel Studierende) oder die Verwendung maskuliner oder femininer Formen nebeneinander. Wir behalten bewusst diese Vielfalt bei und machen darauf aufmerksam, dass in der Regel bei allen Varianten alle Geschlechter gemeint sind.

Das Zustandekommen dieser Dokumentation geht auf die Initiative des **SOLIVAGUS**-Verlegers Stefan Eick zurück. Er regte beim Besuch der **LEIBEIGENSCHAFTEN**-Ausstellung die Arbeitsgruppe an, ihre Erkenntnisse für die Wissenschafts- und Ausstellungswelt in der Art eines »Making-of«-Bandes schriftlich festzuhalten, und ließ den Mitwirkenden bei der Buchgestaltung großzügig freie Hand. Die Herausgeberinnen bedanken sich herzlich, dass er auf diese Weise der Ausstellung auch über ihre Laufzeit hinaus Nachhaltigkeit und Nützlichkeit ermöglicht. Ebenso danken wir allen, die an der Ausstellung sowie an diesem Band mitgearbeitet haben.

Literatur Föhl, Patrick S.; Erdrich, Stefanie; John, Hartmut; Maaß, Karin (Hgg.): Das barrierefreie Museum. Theorie und Praxis einer besseren Zugänglichkeit. Ein Handbuch, Bielefeld 2007. • Nolte, Cordula; Kinzler, Sonja (Hgg.): LeibEigenschaften. Der »beschädigte« Körper im Blick der Vormoderne. Begleitpublikation zur Ausstellung im Haus der Wissenschaft, Bremen 2012. • Sandell, Richard; Dodd, Jocelyn; Garland-Thompson, Rosemarie (Hg.): Re-Presenting Disability: Activism and Agency in the Museum, New York 2010.

Weiterführende Literatur Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e.V.: Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit. Online in Internet: URL: <http://www.barrierefreiheit.de> (letzter Zugriff 12.07.2012). • Bundesverband Museumspädagogik e.V. (2008): Arbeitsgruppe »Barrierefreie Museen«. Online in Internet: URL: <http://www.museumspaedagogik.org/barrierefreiemeseen.php4> (letzter Zugriff 12.07.2012). • Europäisches Netzwerk Design für Alle Deutschland EDAD (2011): Europäisches Netzwerk Design für Alle Deutschland. Online in Internet: URL: <http://www.design-fuer-alle.de/> (letzter Zugriff 12.07.2012). • Universität Bremen, FB 8, Institut für Geschichtswissenschaft (16.03.2009): »Ausgegrenzt und abgesondert?«, DFG-Projekt am IfG. Online in Internet: URL: <http://www.geschichte.uni-bremen.de/?tag=homo-debilis> (letzter Zugriff 12.07.2012). • Universität Bremen, FB 8, Institut für Geschichtswissenschaft (2012): LeibEigenschaften. Online in Internet: URL: <http://www.leibeigenschaften.de> (letzter Zugriff 12.07.2012).

Sachregister

Das Sachregister enthält eine Auswahl wichtiger Gegenstände und Sachverhalte. Begriffe aus dem Buchtitel und aus Kapitelüberschriften sowie Synonyme solcher Begriffe bleiben ausgeklammert. Auch die Begriffe »Objekt«, »Behinderung«, »behindert«, »Beeinträchtigung« und »beeinträchtigt« wurden wegen der Vielzahl der Belege nur dann berücksichtigt, wenn sie näher spezifiziert sind (zum Beispiel »Objektbogen«, »sehbehindert«).

Abholservice 28, 38

Akquise, siehe auch Fundraising 77

alten Menschen 19

ältere Menschen 37

Anfahrtsplan 38

Audioguide 9, 21

Audiotext, siehe auch Hörtext 52

Audiotexte 77

Aufzug 27, 67

Ausgrenzung 64, 68

Ausstellung im Dunkeln 67

Ausstellungseröffnung 11

siehe auch Eröffnung der Ausstellung 43, 44, 67

Ausstellungsexposé 14

Ausstellungskonzept 9, 10, 15, 29, 37, 46

Ausstellungskonzeption 39

Ausstellungsplan Siehe auch Reliefplan 39

Beamer 52, 70

Behindertenbewegung 10

Behindertengleichstellungsgesetz 18, 23

Behindertengleichstellungsgesetzes 18

Belag, siehe auch Fußboden 35

berührbar 8, 73

BITV 22

blind 49

Blinde 19, 20, 21, 22, 24, 29, 30, 31, 41, 43, 44, 46, 48, 49, 50, 67, 70

blinde Guides 30, 67

Blindenhund 22, 46

Blindenleitsystem 31, 44, 46, 47, 48, 56, 71

Blindenschrift 20, 31

Blindenstock 20, 30

Boden, siehe auch Fußboden 19, 20, 35, 39, 47, 48

Braille 20, 31, 48, 50

Brille 8, 49

Budget 4, 9, 11, 74, 77

Büro Leichte Sprache 14

Denkmalsschutz 20, 27

Deutsche Gebärdensprache 21, 41

Dialog im Dunkeln 30

Dinner im Dunkeln 67

DIN-Norm 19, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 46, 47

Disability History 3, 7, 11, 12, 63

Disability Studies 3, 69

Dolmetscher 42, 43, 68

Eröffnung der Ausstellung 9, 13, 14, 36, 63, 67, 68

Eurokey 36

Exklusion, siehe auch Ausgrenzung 64

Film 22, 44, 45, 67

Finanzierung 9, 10, 13, 77

Finissage 68

Flur 19, 35

Fundraising 11

Fußboden, siehe auch **Boden** 47

Garderobe 36

Gebärdensprache 1, 16, 31, 41, 42, 43, 44, 45, 55, 71, 77

Gebärdensprachler 42

Gehilfe 8

Gehörlos 43

Gehörlose 19, 29, 41, 42, 43, 44, 45

geistige Behinderung 19, 55

geistige Behinderungen 21

Geräuschpegel 71

Hörgeschädigte 19, 21, 24

hörgeschädigte Guides 21

Hörtext 42, 54, 58, Siehe auch **Audiotext** 31

Inklusion 3, 4, 62, 64, 68, 71, 77

Installation 67, 71, 74

Integration 18

interaktiv 16, 20, 71, 73, Siehe auch **Mitmachaktion** 8

Interessensverbände 3, 4, 10

Internetseite 22, 34, 46, 77

Jugendliche 8, 61, 62

Katalog 16

kinder 19

Kinder 8, 19, 42, 61, 62, 64, 65

Kinderwagen 38

KISS-Regel 20

Kleinwüchsige 42

kognitiv beeinträchtigt 20, 21, 51, 52, 71

Komplexität 16, 54, 55

Komplexitätsreduktion 13, 15, 17

Kooperationspartner 9, 10, 11

Kopfhörer 20, 40, 49

Landesbehindertenbeauftragter 10, 47

Landesverband der Gehörlosen Bremen e.V. 42, 43

Langstock 46, 48, siehe auch **Blindestock** 46

Lautsprachbegleitende Gebärden 42

Lautsprecher 36, 40, 49

Lautstärke 37, 74

Lebenshilfe Bremen e. V. 14, 43, 62

Lehrveranstaltung 11, 63, Siehe auch **Workshop** 9

Leichte Sprache 2, 14, 16, 17, 21, 31, 42, 44, 45, 51, 53, 54, 55, 56, 77

Lernbehinderung 14

Lernschwäche 53

Lernschwierigkeiten 19, 21, 55, 62

Leseproblem 55

Leseschwierigkeiten 55

Mäzen 9

Medien 8, 29, 36, 63, Siehe auch **Presse**

Mehr-Kanal-Regel 20

Menschen mit altersbedingten Schwächen. 19

ANHANG

Minerva-Projekt 22

Mitmachaktion

Siehe auch interaktiv 64

Monitor 42, 44, 54, 74

Museum of disABILITY History 78

Nachbauten 8

Nachhaltigkeit 5, 77, 78

Objektauswahl 8, 14, 15

Objektbogen 15, 58, 60

Objektrecherche 11

Objekttexte 14, 15, 16

Objektvorschläge Siehe Objektauswahl

Öffentlichkeit 1, 3, 4, 7, 8, 13, 17, 31, 45, 67, 69, 75, 76

Öffentlichkeitsarbeit 28, 53, 67, 77

öffentlichkeitswirksam Siehe Öffentlichkeitsarbeit

Orientierungshilfen 20

original 8, 58

Original 49, 58, 59, 60, 70, 73

Parkplätze 19, 20, 34

Partizipation 3, 68

Presse 28, 56, 67, 68

Publikum 8, 40, 68

publikumswirksam Siehe Publikum

Räder-Füße-Regel 20

Rampe 19, 34

Reliefplan 48

Reproduktion 15, 58, 59, 60, 63, 74

Rollator 19, 30, 38

Rollstuhl 19, 30, 34, 36, 51, 67

Rollstuhlfahrerin 10, 19, 20, 21, 22, 27, 28, 30, 31, 35, 36, 38, 39, 42, 51

Schalter 30, 35, 48, Siehe auch Tresen, Theke 20

Schüler_in 64, 71

Schulklasse 8, 29, 61, 62, 64, 71

sehbehindert 20, 21, 24, 30, 31, 47, 49, 50, 67

Sehbehinderte 19, 20, 31

Sehhilfe 64, Siehe auch Brille 51

Selbsthilfeinitiative 3

Sinne 4, 8, 10, 20, 54, 58, 65

Sitz 40

Sitzen 36, 37, 39, 48

Sounddusche 36, 37, 49, 52, 63, 71, 74

Spenden 9

Sponsoring 9, 11

Sprache 13

sprechende Bilder 58, 63

Steigung 31, 34

Stiftungen 9, 77

Tastmodell 49

Tastobjekt 58, 65

Technologie 9, 77

Teilhabe 18

Theke 35, Siehe auch Schalter, Tresen 30

Tisch 39, 40, Siehe auch Schalter, Tresen, Theke 20

Toilette 20, 27, 36, 48

Treppe 19, 31

Tresen 28, 39, 73, Siehe auch Schalter, Theke 20

Tür 19, 31, 35, 36, 38, 39, 47

Türöffner 27

Übersetzung 14, 16, 23, 42, 49, 76

UN-Behindertenrechtskonvention 45

Unterfahrbarkeit 36, 37

Verkehr, öffentlicher 28

Verkehrsmittel 34, 38

Video 42, 43, 44, 54, 71

Video-Guide 44

Vororientierung 56

Vorschriften, baurechtliche 19

WCAG2 22

Website, Siehe auch **Internetseite** 22

Workshop 63, 64, Siehe auch **Lehrveranstaltung** 63

Zeitplan 9

Zielgruppe 8, 10, 11, 18, 55, 61, 63